

Z

hdk

Zürcher Hochschule der Künste

IN-SZENE-SETZEN

ARC-EN-CIEL

Ensemble für zeitgenössische Musik der ZHdK

JÜRIG HENNEBERGER, LEITUNG

FR, 7. NOVEMBER 2014

19.30 UHR

TONI-AREAL, KONZERTSAAL 1, PFINGSTWEIDSTRASSE 96, ZÜRICH

Eintritt frei, Kollekte für den Stipendienfonds, www.zhdk.ch/aec

DETLEV MÜLLER-SIEMENS (*1958)

KOMMOS (2008 / 09)

CLARA IANNOTTA (*1983)

APHONES (2011)

HEINZ HOLLIGER (*1939)

BEARBEITUNG DER KLAVIERSTÜCKE OP. 19 VON ARNOLD SCHÖNBERG (2006)

IANNIS XENAKIS (1922-2001)

LES PLÉIADES (AUSZÜGE)



Der Schweizer Dirigent und Pianist **Jürg Henneberger** (*1957 in Luzern) studierte an der Musikakademie Basel bei Jürg Wyttenbach und an der Hamburger Hochschule für Musik und darstellende Kunst bei Klaus Peter Seibel und Christoph von Dohnányi. Henneberger machte sich sehr bald als Spezialist für Neue Musik einen Namen, was ihm Engagements bei den führenden Ensembles dieser Sparte eintrug. Die Gründung eines eigenen Ensembles, des „Ensemble Phoenix Basel“, das er seit 1998 leitet, war letztlich die Konsequenz daraus. Hier lassen sich mit ausgesuchten Musikern eigene Ideen adäquat umsetzen.

Neben diesem Schwerpunkt seines Schaffens ist Jürg Henneberger ein weithin sehr gefragter künstlerischer Leiter grosser Opernproduktionen des mehrheitlich zeitgenössischen Repertoires. Hervorzuheben sind hier die Einstudierungen am Theater Basel aus Deutschland von Mauricio Kagel und Satyricon von Bruno Maderna in der Regie Herbert Wernickes (eingeladen ins Teatro „La Fenice“ Venedig), sowie die Produktionen unter der Regie von Christoph Marthaler *The Unanswered Question* (eingeladen zum Deutschen Theatertreffen Berlin 1998) und *20th Century Blues*, sowie die Schweizer Erstaufführung der Oper *Die Soldaten* von Bernd Alois Zimmermann. Am Staatstheater Hannover leitete er 2002 *Alban Bergs Lulu*.

Jürg Henneberger ist seit 1989 Dozent für Partiturspiel, Kammermusik und Interpretation zeitgenössischer Musik sowie Leiter des „Ensembles für Neue Musik“ an der Hochschule für Musik Basel, seit 1998 Präsident der Internationalen Gesellschaft für Neue Musik (IGNM) Basel. Seit 1993 leitet Jürg Henneberger das „ensemble für neue musik zürich“.

Als Pianist tritt er insbesondere als Liedbegleiter und Kammermusiker auf.

Für seine gesamte künstlerische Tätigkeit erhielt er im Jahr 2000 den Kulturpreis des Kantons Baselland. Seit 2009 ist Jürg Henneberger Professor und gemeinsam mit Mike Svoboda und Marcus Weiss künstlerischer Leiter des neu gegründeten Studiengangs „Master of Arts in Spezialisierter Musikalischer Performance Zeitgenössische Musik“ an der Hochschule für Musik Basel.

Quelle: <http://www.ensemble-phoenix.ch>

Arc-en-Ciel ist das Ensemble für zeitgenössische Musik der ZHdK. Dreimal jährlich bietet es den Instrumentalstudierenden die Möglichkeit, mit erfahrenen Dirigierenden das Ensemblespiel im Bereich der Interpretation aktueller komponierter Musik vertieft kennenzulernen. Die Programme kreisen um ein spezifisches Thema oder stellen Komponistenpersönlichkeiten ins Zentrum. Meist werden die Programme im Studio Zeitgenössische Musik inhaltlich aufgearbeitet, sodass die Konzerte Fokus und Höhepunkt eines Themas sind.

—

Was heisst Inszenieren für Komponisten? Inwiefern berühren sich Musik und Theater?

«Kommos» (2008/09) bezeichnet einen Klagegesang im altgriechischen Drama, bei dem sich ein Schauspieler und der Chor abwechseln. Dieses spannungsgeladene Wechselspiel macht sich Detlev Müller-Siemens in seinem Werk zunutze. Es entfaltet sich «zwischen struktureller Verdichtung und Zerfall, zwischen gleichsam skulpturaler Präsenz und einer fast vollständigen Auflösung jeden Zusammenhangs, zwischen chorischem Klang, der sich im Raum zusammenballt und fragmentierten Einzelstimmen, die im Leeren schweben». Auch Clara Iannottas Kompositionen ist, wie etwa in «Aphones» (2011), eine Theatralität innewohnend, eine Bewegtheit und Körperlichkeit der Klänge sowie deren Inszenierung im spezifisch instrumentalen Gefüge. Heinz Holliger ist mit seiner persönlichen Vorliebe für szenenhafte, miniaturhafte Kompositionen und ihrer Zerbrechlichkeit in der Bearbeitung von Arnold Schönbergs «Sechs kleine Klavierstücke op. 19» (2006) präsent. Eines der grössten und herausfordernden Werke der gesamten Schlagzeugliteratur bietet Iannis Xenakis Stück «Pléiades». Aus den vier Sätzen, die sich jeweils auf einzelne Klanggruppen (Metallinstrumente, Fellinstrumente, Stabspiele) beschränken und im letzten Satz gemischt werden, kommen einzelne Sätze zur Aufführung. Dabei handelt es sich um eine mögliche Interpretation des Stückes, das laut Xenakis nicht zwingend in einer bestimmten Reihenfolge gespielt werden muss, sondern verschiedene Verläufe annehmen kann.

